

Stellungnahme zum Rahmenlehrplan «Geschichte» und zu den transversalen Gefässen

Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG) ist die Fachvereinigung der Historikerinnen und Historiker der Schweiz. Sie umfasst mehr als 1500 Mitglieder und beherbergt 12 Sektionen. Die SGG vertritt die Interessen der Fachcommunity gegenüber Dritten. Als Sektion der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) erlauben wir uns deshalb, im Rahmen der Stellungnahme von Akademien Schweiz zur RLP-Reform den Entwurf zum Rahmenlehrplan Geschichte zu kommentieren sowie darzulegen, welche Anknüpfungspunkte das Fach zu den geplanten transversalen Gefässen bietet.

Die SGG begrüsst grundsätzlich eine Überarbeitung der in die Jahre gekommenen Rahmenlehrpläne. Wie wir aber bereits in einem früheren Schreiben festgehalten haben (vgl. die gemeinsame Stellungnahme der Fachgesellschaften der SAGW vom 15. Juli 2021), erachten wir die Gleichzeitigkeit der Reform der Maturitätsverordnung (MAR/MAV) und der Rahmenlehrpläne (RLP) als wenig zielführend. Es ist für uns nicht ersichtlich, wie in Anbetracht **der weitreichenden Reformvorschläge der Maturitätsverordnung sinnvoll neue Rahmenlehrpläne entwickelt werden können, wenn noch nicht einmal klar ist, in welchem strukturellen Rahmen der Unterricht eingebettet sein wird und wie die Stundendotationen in den jeweiligen Fächergruppen aussehen wird.**

In diesem Zusammenhang gibt es auch **dringenden Klärungsbedarf hinsichtlich der Funktion des Ergänzungsfachs Geschichte, dessen Profil in der momentanen Fassung des Rahmenlehrplans noch zu wenig akzentuiert ist.** In Anbetracht der unklaren Struktur der gymnasialen Ausbildung ist für uns auch nicht nachvollziehbar, **weshalb kein Rahmenlehrplan für ein mögliches Schwerpunktfach Geschichte (evtl. zusammen mit einem anderen Fach aus dem GSW-Bereich) erarbeitet wurde.** Wir erachten es daher als wichtig, dass die Arbeitsgruppe für das Fach Geschichte den Auftrag erhält, **einen Rahmenlehrplan für ein Schwerpunktfach Geschichte auszuarbeiten – allenfalls auch in Kombination mit einem anderen Fach aus dem GSW-Bereich.**

Trotz der genannten Vorbehalte erachtet die SGG den vorliegenden Entwurf für das Grundlagenlagenfach «Geschichte» als **sehr gut**. Wir denken, dass der Entwurf von folgenden Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen profitieren könnte:

- Die SGG begrüsst die didaktische Innovation des neuen Rahmenlehrplans Geschichte. Um dessen innovativen Charakter besser herauszustreichen, wäre eine kurze **Einführung zu den didaktischen Neuerungen** hilfreich.

- Die **Kategorisierung unter Punkt «2. Zwischen Lokalem und Globalem»** (S. 150f.) ist nicht stimmig. Durch die vorgeschlagene Unterscheidung zwischen «Schweiz» und «Globalgeschichte» wird insinuiert, dass sich die beiden Kategorien gegenseitig ausschliessen. Das ist aber nicht der Fall. Zudem wird durch die vorgeschlagene Unterscheidung die Ebene der europäischen Geschichte marginalisiert. **Wir schlagen deshalb folgende Kategorisierung vor: «Die Schweiz in Europa und der Welt» – «Europäische und aussereuropäische Geschichte».** Damit würde dem zentralen Konzept der Verflechtung weiterhin angemessen Rechnung getragen und gleichzeitig die europäische Geschichte als wichtiger Bezugspunkt gestärkt.
- Wichtige Teilaspekte der Geschichte wie die **Wirtschafts-, Rechts-, Religions- und Wissenschaftsgeschichte** kommen im aktuellen Entwurf des Rahmenlehrplans noch zu kurz. Wir möchten anregen, diese verstärkt im Rahmenlehrplan einzubinden. Damit würden nicht zuletzt auch interdisziplinäre Zugänge zu anderen gymnasialen Fächern gefördert.
- Wünschenswert wäre zudem eine **stärkere Reflexion von Periodisierungen** innerhalb des Rahmenlehrplans. Dies liesse sich unseres Erachtens sinnvoll im Teillerngebiet «Chronologie und Temporalität» integrieren.

Trotz der kleineren Monita geht aus dem Rahmenlehrplan deutlich hervor, dass **das Fach Geschichte in der Lage ist, zentrale Kompetenzen von Maturandinnen und Maturanden im Hinblick auf eine vertiefte Gesellschaftsreife und die allgemeine Studierfähigkeit zu fördern.** Historisch gebildete Schülerinnen und Schüler erkennen zum einen, dass **die Zukunft offen für Innovation und Veränderungen** ist. Die Geschichte als Reservoir unterschiedlicher gesellschaftlicher Lösungsansätze stärkt also ihre **Vorstellungskraft für alternative Entwicklungspfade** jenseits vermeintlicher Sachzwänge. **Zum anderen vermittelt nur der Geschichtsunterricht den Schülerinnen und Schülern mittels der Quellenkritik die Fähigkeit, Informationen im digitalen Raum (Stichwort Fake-News) und in der Realität zu bewerten.**

Wir erachten daher das Fach «Geschichte» als **äusserst anschlussfähig** zu den transversalen Gefässen Politische Bildung, BNE, Digitalität und Wissenschaftspropädeutik, wie sie im Dokument «Transversale Bereiche» dargelegt werden.

- **Wir unterstützen eine Stärkung der Politischen Bildung im Gymnasium und begrüssen den Vorschlag, dem Fach Geschichte eine führende Rolle** in diesem Bereich zuzugestehen. Das macht nicht nur aus den bereits im Expertenbericht genannten Gründen Sinn. Dank ihrer Fachausbildung verfügen Geschichtslehrpersonen **zum einen über die besten Voraussetzungen, um Politische Bildung zu unterrichten, zum anderen über das notwendige organisatorische Know-How** – etwa für die Durchführung von

Schüleranlässen wie politischen Debatten und Planspielen. Dieses Wissen sollte auch in Zukunft genutzt werden können.

- Die **Stärkung der Politischen Bildung darf nicht zu Lasten der Fächer des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW)** gehen. Daher ist es unerlässlich, dass die Bandbreite des GSW-Bereichs hinsichtlich der Stundendotation angehoben wird.
- Die Einführung eines **wissenschaftspropädeutischen Gefässes erachten wir ebenfalls als sehr sinnvoll**. Diesbezüglich bietet der Entwurf des Rahmenlehrplans für das Fach Geschichte eine nützliche Antwort, indem er die Erstellung eines eigenständigen wissenschaftspropädeutischen Produkts als eigenes Lerngebiet definiert.
- Der **Beitrag des Fachs Geschichte zu den transversalen Gefässen BNE und Digitalität im Kapitel II des Rahmenlehrplans scheint uns noch zu wenig klar ausgearbeitet**, zumal letzterer Bereich noch **zu stark aus einer rein technischen Perspektive** her gedacht wird. Dabei ist gerade die im Geschichtsunterricht erlernte Kompetenz der **Quellenkritik** eine zentrale Voraussetzung, um **im digitalen Raum zwischen Fakten und Unwahrheiten zu unterscheiden (Stichwort Fake-News)**. Auch in Bezug auf das Gefäss BNE vermittelt der Geschichtsunterricht zentrale Kompetenzen. **So kann der Rückbezug auf die Geschichte wichtige Impulse für gegenwärtige Herausforderungen leisten**; man denke etwa an **vergangene Formen nachhaltiger Ökonomien** (z.B. Allmenden). Der Entwurf des Rahmenlehrplans Geschichte enthält ebenfalls viele wertvolle inhaltliche Hinweise, die es in Bezug auf die beiden Gefässe weiterzuverfolgen gilt.

Schliesslich möchten wir anregen, den **Stellenwert der neuen transversalen Gefässe in der künftigen gymnasialen Struktur klarer zu umreissen und verbindlicher im Stundenplan zu verankern**.

Wir hoffen, dass diese Überlegungen und Hinweise für Sie hilfreich sind. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Prof. Dr. Sacha Zala
Präsident SGG



Dr. Flavio Eichmann
Generalsekretär SGG